

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

243 (16.10.1896) II. Blatt

**Ausgabe:**  
Wöchentlich 2 mal.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich:  
in Karlsruhe durch den Agenten  
besorgen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mark  
50 Pf., Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigengebühr:**  
Die 1spaltige Spaltenzeile  
oder deren Raum 20 Pf.,  
im Restamtliche 60 Pf.  
**Bemerkungen:**  
Unbenutzt gebliebene Einser-  
dungen werden nicht aufbe-  
halten und können nachträg-  
liche Honorar-Ansprüche nicht  
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 243. II. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 16. Oktober

1896

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 15. Okt.** Die politischen Ereignisse der verflochtenen Woche haben das Interesse an dem Tridentiner Anti-Freimaurer-Kongress etwas in den Hintergrund gedrängt. Nimmerehr dürfte es aber doch an der Zeit sein, einen Blick auf jenen Kongress zu werfen. Es giebt also noch am Ende des 19. Jahrhunderts Leute, die nicht nur an die Existenz des Teufels mit Hörnern und Fingergabeln glauben, sondern fest überzeugt sind, daß man mit dem Teufel einen Pakt schließen kann, und daß die in Trient vorgelegte Unterschrift des Teufels Vitru — aus Tintenblecken bestehend, die der „Kladderadatsch“ am richtigsten als Figuren von Schnapspullen und Kehrbecken deutete — wirklich echt sei! Das sind ja ganz wunderbare Früchte literarischer Erziehung und literarischen Unterrichts. Gewiß eine dringende Mahnung, diese Erziehung und diesen Unterricht schleunigst in ganz Deutschland einzuführen! Allerdings — und nun kommt das Interessanteste an der Sache! — waren die Gläubigen fast lauter Italiener und Franzosen, während die deutschen Katholiken widersprachen. Auch die deutsche literarische Presse, darunter, wie wir mit gerechtem landsmannschaftlichem Stolz feststellen, unser „Bad. Beob.“, hat der Teufel keinen Glauben geschenkt und sich die misgünstige Prophezeiung zu eigen gemacht, daß die ganze Sache mit einer riesigen Blamage der gläubigen Katholiken enden werde. Der „Beob.“ hat diesmal Recht behalten, und wir wären die Letzten, ihm dies zu bejammern. Nur möchten wir die Frage aufwerfen, wie es kommt, daß nur die deutschen Katholiken und die deutsche literarische Presse in Trient opponiert haben? Muß man da nicht unwillkürlich an die Opposition der deutschen Bischöfe auf dem vatikanischen Konzil von 1870 gegen das Unschlächtheitsdogma denken? In den Deutschen herrscht eben ein besonderer Geist, der die letzten Konsequenzen des römischen Systems nicht erträgt, wenn ihn nicht äußere Gewalt zur Fügigkeit zwingt. Aus der Reformation, die mit Recht als eine That des deutschen Geistes gepriesen wird, hat auch der deutsche Katholizismus Nutzen gezogen: alle vorurteilfreien Geschichtsschreiber, seien sie Protestanten oder Katholiken, haben dies bestätigt. Die Reformation hat zur Läuterung des deutschen Katholizismus viel beigetragen; wäre sie nicht geschehen, so wäre wohl auch in Deutschland manches anders in den katholisch kirchlichen Kreisen. Dann hätte man keine deutsche Opposition auf dem vatikanischen Konzil und keine Opposition auf dem neuen Tridentinum erlebt. Die deutschen Katholiken würden verpflichtet werden, das ungeringste Zeug zu glauben, auch daß man mit dem Teufel paktieren und sich eine Unterschrift des Teufels geben lassen kann. Nur der deutsche Geist, der in dem Protestantismus seinen geschichtlichen Ausdruck fand und in dem deutschen Liberalismus als dem politischen Erben der religiösen Bewegung fortlebt, hat bis jetzt das Neufesthalten verhindert. Wer hätte dies nicht deutlich aus der Prophezeiung von der riesigen Blamage erkennen können? Vor den liberalen Blättern haben sich die Opponenten gefürchtet und vor ihnen wollten sie sich eine „riesige Blamage“ erproben. Der „Beob.“, der nun er gemerkt haben dürfte, wieviel er der liberalen Presse verdankt, sollte sich wirklich gegen dieselbe eines etwas artigen Tons bedienen, als er häufig thut.

**Berlin, 14. Okt.** In mehr als der Hälfte der preussischen Regierungsbezirke wird nach der Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895, wie wir schon mitgeteilt haben, die landwirtschaftliche von der gewerblichen Thätigkeit überwiegen. Das Maß des Überwiegens ist in den einzelnen Regierungsbezirken jedoch sehr verschieden. Mehr als zwei Drittel der Erwerbstätigen entfallen auf die gewerblichen Berufsarten in Berlin, Aachen und Düsseldorf, und zwar so, daß in den letzteren beiden Regierungsbezirken ein größerer Prozentsatz der in den materiellen Berufsarten Erwerbstätigen auf die Industrie entfällt, als in Berlin, der ausgesprochenen Industriestadt. Die Hälfte bis zu zwei Dritteln aller Erwerbstätigen kommen ferner auf die Industrie in Aachen und Köln. Vier Fünftel bis zur Hälfte aller Erwerbstätigen finden wir in 13 Regierungsbezirken, nämlich Potsdam, Breslau, Regensburg, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Hannover, Gildesheim, Münster, Minden, Wiesbaden und Trier. Einzelne von den erwähnten industriereichen Bezirken entwickeln sich besonders rasch in der Richtung auf das Vorwiegen gewerblicher Thätigkeit. Dies gilt namentlich von Potsdam, Oppeln, Münster, Minden, Köln und Trier. In Zusammenhang mit der steigenden gewerblichen Entwicklung in den Regierungsbezirken des preussischen Staates steht die verhältnismäßig noch stärkere Entwicklung von Handel und Verkehr. Mit Ausnahme von Aachen und Ertelsum haben gegen 1892 sämtliche Bezirke eine Zunahme des Schwerkrafts von Handel und Verkehr aufzuweisen gehabt. In Berlin waren 1895 90,98 Proz. der Erwerbstätigen gegen 27,46 im Jahre 1892 im Handel und Verkehr thätig. In 21 von den übrigen Bezirken betrug der Anteil im Jahre 1895 über ein Fünftel, was 1892 nur von 13 Bezirken galt.

**Berlin, 14. Okt.** Die „Germania“ bespricht an leitender Stelle die Veranlassung der französischen Bischöfe in Rheims und tadelt scharf, daß sie die Religion in den Dienst des überspannten nationalen Gedankens und damit auch des Staates stellen, und sich jetzt, in den Tagen der Republik, an den Keußenherren halten. Das Blatt schließt:

„Als Fremde wäre der Einfall unserer französischen Glaubensgenossen so schön, wenn auch etwas französisch frei gewesen, Nikolaus II. ein solches Kräfte zu schenken — zum Danke dafür, daß er seinen römisch-katholischen Unterthanen so reiche Gelegenheiten bietet, ihrem Lande nachzufolgen bis in den Verbrechen. Aber es war bitterer, empörender Ernst. Hat doch der Kardinalbischof von Paris an dem Thore seiner Kathedrale, da er den schismatischen Jaren nicht in priesterlichen Gewande empfangen dürfte, diesen Kapitänen in dem Kleide empfangen, in dem die Kardinalnämde dem Papste ihre Aufwartung zu machen pflegen. Gaben sich die Bischöfe Frankreichs seit Ludwig XIV. Zeit denn gar nicht geändert? Ist die Revolution an Frankreichs Kirche spurlos vorbeigegangen? Wahrscheinlich, etwas demokratischer Geist thäte unsern französischen Glaubensbrüdern so dringend not!“

## Ausland.

### Frankreich.

**Paris, 15. Okt.** Da in mehreren Blättern von einem Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland während des Aufenthalts des letzteren in Frankreich die Rede war, fühlt man sich hier veranlaßt, den ziemlich einfachen Thatbestand folgendermaßen klarzulegen: Während des Aufenthaltes in Versailles erhielt Kaiser Nikolaus eine in englischer Sprache abgefaßte Depesche, worin Kaiser Wilhelm sagte, da die russischen Herrschaften freitags spät in der Nacht auf deutsches Gebiet überfahren, gewiß erwidert sein und wünschen würden, sich von den Festlichkeiten aus-

zurücken, so habe er, Kaiser Wilhelm, den Garnisonen in Lothringen den Befehl erteilt, beim Durchfahren des kaiserlichen Zuges militärische Ehren nicht zu erweisen. Er werde die Majestäten in Wiesbaden begrüßen. Kaiser Nikolaus teilte dem Präsidenten Faure dieses Telegramm mit. (Str. Post.)

## Baden und Nachbarkänder.

**Karlsruhe, 15. Okt.** Wir haben die Bluttat vom Sonntag nach verschiedenen Richtungen hin besprochen. Der Fall hat natürlich ganz besonders in Karlsruhe ein ungeheures Aufsehen erregt, und auch weit über das Reichsbild unserer Stadt hinaus ist die Erregung über die That eine ungewöhnlich große. Das ist begreiflich; einmal die Persönlichkeit resp. der Stand des Angreifers, dann die Begleitumstände rechtfertigen die Aufregung durchaus. Dazu kommt aber noch ein drittes Moment, das vielleicht nicht demüht und ausgesprochen, aber sicherlich nicht minder kräftig für das Anschmelzen und die Nachhaltigkeit dieser Aufregung gewirkt hat. Dieses Moment ist nicht persönlicher, sondern prinzipieller Natur; es liegt in dem Geheimnis begründet, mit dem der militärische Strafprozeß umgeben ist. Bei jedem Verbrechen, das vor die bürgerlichen Gerichte kommt, und wäre es das schneidlichste, liegt, wenn einmal der Thäter in den Händen der Justiz sich befindet, ein beruhigendes, ein versöhnendes Element in der Gewißheit, daß das Verbrechen in der weitesten Öffentlichkeit eine eingehende und unparteiische Besprechung, eine umfangreiche und gründliche Untersuchung und je nach dem Ausfall derselben eine gerechte Sühne finden wird. Erst in den letzten Tagen hat der berühmte Psychiater Grasshey gerade in dieser anscheinenden und versöhnenden Wirkung der Öffentlichkeit bei den Gerichtsverhandlungen den großen Wert dieses Verfahrens gefunden und vorurteilfrei die Verhandlungen über den des dreifachen Raubmordes angelegten Verdacht in München verfolgt hat, wird dem Urteil Grassheys voll und ganz zustimmen müssen. Gerade dies verbösende und ausgleichende Moment fehlt aber vollständig im Militärstrafprozeß, und dadurch wird nicht nur die Aufregung bei einer That, wie es die im „Lammhauer“ war, gesteigert, sondern sie wird auch immer und immer wieder lebendig erhalten, während zugleich oft genug den übertriebenen und schädlichsten Gerüchten Thür und Thor geöffnet wird. Vor einigen Jahren ging durch die gesamte deutsche Presse die Nachricht, daß in Köln ein Matrose nach Beurteilung durch das Militärgericht handrechtlich erschossen worden wäre, und erregte ebenfalls das größte Aufsehen. Hinterher, erst nach Wochen, stellte es sich heraus, daß kein wahres Wort daran war, daß es sich um eine ganz gelinde Bestrafung des Schuldigen gehandelt hatte. Der Schaden in der öffentlichen Meinung war aber da — und wen trifft er? Noch drastischer vielleicht, wie in dem erwähnten Falle, tritt die Schädlichkeit des Geheimnisses, mit dem der ganze Militärstrafprozeß umgeben ist, in dem jetzigen Falle hervor. Und nicht nur eine Schädlichkeit für die Allgemeinheit, für das Rechtsbewußtsein des Volkes, für das Ansehen der Armeen, sondern nicht zum wenigsten auch für den Schuldigen selbst. Was bisher über ihn in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, muß ihn in jeder Beziehung auf's Schwerste belasten — wie aber, wenn sich doch Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die That in einem etwas milderen Lichte erscheinen könnte? Was nützt es dem Angeklagten, wenn diese Auslagen wenigen Kameraden bekannt werden? In der Öffentlichkeit ist und bleibt er gerichtet. Und wenn aus solchen Milderungsgründen das Urteil schließlich mild ausfallen sollte, wie es das Rechtsbewußtsein des Volkes fordert — was hilft dann all den Richtern und sonstigen Beteiligten an dem Prozeß das Bewußtsein, daß sie nach Recht und Pflicht gehandelt und gerichtet? Der dauernde Schaden in unserem Volksleben ist da und ist nicht mehr zu reparieren! Gerade der „Fall Bräunlich“ zeigt, wie absolut notwendig eine zeitgemäße Reform des Militärstrafprozesses nach der Richtung der Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens ist. Eine solche Reform ist angehängt und sie wird hoffentlich auch in der demnächst beginnenden Session des Reichstages zur That werden. Aber auch für den vorliegenden Fall ist es unseres Erachtens noch nicht zu spät, den schlimmsten Folgen allgemeiner Art vorzubeugen: Durch eine sofortige Veröffentlichung der Untersuchungsresultate, der Zeugnisaussagen, durch eine authentische Darlegung des Falles, wie er thatsächlich gelagert ist. Schon das wird zur Beruhigung beitragen. Wenn und endlich freilich kann nur die gerechte Sühne der schrecklichen That wirken!

**Karlsruhe, 14. Okt.** Ein Sonderzug mit Rekruten aus dem Reichslande traf gestern Abend um 8 Uhr auf der Durchfahrt im hiesigen Bahnhof ein, woselbst den künftigen Vaterlands-Verteidigern ein Aufenthalt zu einer Erfrischung gewährt wurde. Als jedoch die Zeit zur Abfahrt herannahte und die Rekruten den Zug wieder bestiegen sollten, verweigerten sie sowohl der militärischen Begleitungsmannschaft, wie dem Bahnpersonal den Gehorsam und gaben ihrem Unmut durch Zerstörung von 118 Eintragblättern in raubheimgestrichelter Weise Ausdruck. Der Bahnchef war von den Scherben wie besäet. Schließlich ließen sie sich zur Weiterfahrt bewegen, es scheint aber ihre Kadaverlast doch noch nicht gemindert gewesen zu sein, denn es ist die Nachricht hier eingetroffen, daß von ihnen zu Heidelberg an einem durchpflanzenden Schnellzug die Fenster eingeworfen worden seien. Der den Rekrutentransport begleitende Offizier soll sich, um weiteren Exzessen vorzubeugen, veranlaßt gesehen haben, militärische Unterstützung zu verlangen. Die Kadaverlast werden nach ihrer Einleitung jedenfalls rasch zahm gemacht werden. (Nast. Wbl.)

**Aus Baden, 14. Okt. Konstanz.** Die Großherzogin hat zum Schluß des diesjährigen Aufenthalts auf der Almain einer Reihe von Vereinen und Wohlthätigkeitsanstalten Geldpenden überwiesen, so dem Frauenverein Konstanz, dem Fröbel'schen Kindergarten, dem Gustav-Adolf-Verein, dem Marienhaus und dem Vincentiushaus je 100 M. und dem Frauenverein Almannsdorf 150 M. — **Stodach.** Zum 90. Geburtstag des Herrn Geistl. Rat Diez, der schon über 30 Jahre in Stodach wirkt, brachte ihm am Freitag Abend die Stadtmusik und der Kirchenchor ein Ständchen. Der Gemeinderat mit Herrn Bürgermeister Walder an der Spitze überbrachte dem greisen Jubililar die Glückwünsche der Stadtgemeinde persönlich. S. K. D. der Großherzog sandte Herrn Diez sein Bild. — **Mainwangen (A. Stodach).** Der 15jährige Anton Lieb verlegte mit einem Stock dem 13jährigen Hermann Bickel einen Hieb über den Kopf, worauf Bickel dem Lieb mit der Faust darauf ins Gesicht schlug, daß demselben das linke Auge vollständig ausfiel. — **Pfullendorf.** Der frühere Amts-

gerichtsregistrator und jetzige Rechtsagent Hettich wird vermisst. Er sollte wegen Unterschlagung von eingezogenen Geldern, welche zwar wieder durch ihn ersetzt wurden, vor das Schöffengericht kommen. — **Neuenburg.** Am Samstag Nachmittag brach im Hause des Herrn Pfästerermeisters Studer ein Individuum, während niemand zu Hause war, ein und durchwühlte Kästen und Behälter, wobei demselben 600 M. in die Hände fielen. Einen bei dem Gelde liegenden Hundertmarkschein ließ der Kerl liegen. — **Glashütte bei St. Margen.** Bei einem Streit zwischen Erdbarbeitern wurde einem Knecht von Neufirch ein lebensgefährlicher Stich in den Unterleib beigebracht. Der Thäter ist verhaftet. — **Müllheim.** In Badenweiler wurden ein junger Kutscher und dessen Stiefmutter plötzlich durch die Gensdarmerei verhaftet. Die Beiden sollen dringend verdächtig und teilweise auch geständig sein, sich wiederholt eines Verbrechens gegen § 173 D. St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben.

**Stuttgart, 14. Okt.** Behufs Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. die Zwangsorganisation des Handwerks findet auf Veranlassung der Innungen, voran die Fleischer- und Bäcker-Innung, kommenden Montag, den 19. d. M., eine öffentliche Versammlung im Bürgermuseum von nachmittags 3 Uhr ab statt. Wie bekannt, stellen sich die Stuttgarter Innungen vollständig auf den Boden der Regierungsvorlage. — Als Pendant zu dem in diesen Tagen öffentlich ergangenen Warnungsruf vor dem Eintritt von Abiturienten in das Forstfach wird uns aus dem Kreise der württ. Regiminalisten mitgeteilt, daß zu keiner Zeit die Chancen bei ihnen so ungünstig lagen, wie gerade gegenwärtig. Es müßte gut gehen, wenn die Kandidaten in einem durchschnittlichen Alter von 35—36 Jahren definitive Amtsleute mit einem Anfangsgehalt von 1890 M. werden. Die Referendäre gelangen, wofür sie nicht besonders gute Examina abgelegt haben, erst nach Jahren zu provisorischer Verwendung. Es ist vorgekommen, daß Kandidaten mit niederen Examensnoten, die bis zu 5 Jahren im höheren Verwaltungsdienst thätig waren, außer Verwendung gesetzt wurden zu Gunsten von jüngeren Verwaltungsleuten mit höherer Examensnote. Daß die Stimmung unter diesen Umständen bei den Regierungsreferendären keine rosige ist, wird keinem Zweifel begegnen. — Wie uns mitgeteilt wird, hat Oberbürgermeister Rümelin die s. St. durch die Presse gegangene Nachricht, daß er infolge Einseitigen aus der unrichtigen Seite der elektrischen Straßenbahn in den vielberufenen Wästen in eine unliebsame Verhinderung gekommen sei, in der letzten Sitzung der städtischen Bauabteilung aufs entschiedenste dementiert und die Nachricht als eine böswillige Erfindung bezeichnet.

## Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 15. Oktbr.**

— **Zum Fall v. Bräunlich-Siepmann** bringen die Blätter jetzt allerlei Einzelheiten, die in ihrer Mischung von Wahrern und Falschem die begreifliche Erregung umso starker zu steigern geeignet sind. So wird, um das mit Recht nicht beliebte Militärstrafverfahren noch weiter zu diskreditieren, höhnisch darauf hingewiesen, daß in diesem schweren Fall die militärgerichtliche Unternehmung von einem 28jährigen Lieutenant geführt werde. Das ist selbstverständlich falsch. Die Untersuchung führt vielmehr der Divisions-Auditeur als Inquirent unter dem Beistand von zwei Offizieren. Doch wir wollen uns bei solchen Einzelheiten nicht aufhalten. Nun bringt aber die „Badische Presse“ heute einen Artikel, der, wenn er in allen Teilen zutreffend wäre, reichlich Öl in das Feuer der Aufregung gießen müßte. Der Artikel giebt den Anschein, als ob er aus durchaus zuverlässiger Quelle stammen und sich direkt auf das Ergebnis der zu Ende geführten militärischen Erhebungen stützen würde. Gleich in einer grundlegenden Frage aber zeigt sich der Verfasser des Artikels sehr schlecht unterrichtet. Er schreibt nämlich:

Bei der Zeugenvernehmung hat, wie uns mitgeteilt wird, der Begleiter des Lieutenants, welcher an dem betr. Abend mit ihm zusammen im „Lammhauer“ saß, Herr v. Jung-Stilling ausgesagt, daß er nichts davon bemerkt habe, daß der in das Lokal tretende Mechaniker Siepmann mit seinem Stahl die dem Stuhlgehäuse des Lieutenants berührt habe und nach seiner Ansicht im Grund vorhanden gewesen sei, daß v. Bräunlich den Siepmann zu einer Entschuldigung auffordern konnte.

Wenn dem so wäre, dann würde auch der an sich schon geringfügige äußere Anlaß zu der schrecklichen That vollends ganz weggelassen und man stünde vor einer ganz unerklärbaren, bodenlos trivialen Brutalität. Herr v. Jung-Stilling bezeugt aber nach unserer Kenntnis der Dinge, daß Siepmann in auffälliger provocierender Weise mit seinem Stahl dem Lieutenant auf den Leib rückte und denselben in eine Lage versetzte, in der er nach militärischen Begriffen eine Entschuldigung verlangen mußte. Nach der Zeugnisaussage des Herrn v. Jung-Stilling konnte Herr v. Bräunlich die Aurenmpelung seitens Siepmann's unmöglich, wie anfangs berichtet wurde, als eine unbeabsichtigte ansehen. Es liegt uns fern, die That des Herrn v. Bräunlich irgendwie beschönigen zu wollen, aber man darf doch, wenn man die Angelegenheit mit dem nötigen Ernst behandeln will, zum mindesten die Zeugnisaussagen nicht gerade in ihr Gegenteil verkehren. Auch wenn Herr v. Bräunlich provoziert war, giebt es für sein späteres Verhalten keine Entschuldigung, aber daß er überhaupt provoziert war, steht nach authentischen Mitteilungen über die Zeugnisaussagen entschieden fest. Von Personen, die einen Teil der Vorgänge beobachteten, die aber auffallenderweise bis jetzt nicht vernommen worden sind, wird uns weiter mitgeteilt, daß Herr v. Bräunlich in der Zeit, da er das Restaurant durch den Ausgang in die Karlsruher Straße verlassen und von der Kaiserstraße aus noch nicht wieder eingetreten war, mit der Begleiterin Siepmann's, einer Kellnerin, die Herr v. Bräunlich zuvor schon bekannt gewesen sein soll, gesprochen habe. Wir wollen daraus keine zu weit gehenden Schlüsse ziehen, allein, wo man, wie in diesem Falle, vergeblich nach ausreichenden Motiven sucht, die zu einer so schrecklichen That führten, darf man die Momente, die eine Erklärung für die rasende Erregung abgeben könnten, nicht ganz außer Acht lassen. Einer dieser Zeugen versichert weiter, daß die von der Kaiserstraße in das Restaurant führende Hausthüre unmittelbar nach dem Eintritt des Herrn v. Bräunlich von einem Herrn in Civil geschlossen worden sei, so daß es unmöglich wurde, dem bedrohten Siepmann zu Hilfe zu kommen. Auch hierüber wäre noch Aufklärung erwünscht.

— **Die Leiche des Mechanikers Siepmann** wurde heute Abend 5 1/2 Uhr, nachdem in der Friedhofkapelle, in der die Bestattungen und einige Bekannte sich eingefunden hatten, Kaplan Bening die Einsegnung vorgenommen, nach dem Bahnhof überführt, um nach Altdorf verbracht zu werden. Auf dem Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Ein

Karl's Aufgebot von Schutzmannschaft hielt die Zugänge gesperrt. Kurz vor 6 Uhr traf der Leichenwagen am Bahnhof ein. Nachdem der Kaplan die Leiche gesegnet, sang der Gesangsverein der Maschinenbauer „Süß und ruhig ist der Schlummer“. Darauf hielt ein Arbeiter eine kurze Rede, in der er dem Freunde einen Scheidegruß widmete und das traurige Ereignis freisprach, für das in Karlsruhe wohl alle Kreise eine strenge Sühne erwarteten, welche Worte mit lautem Bravo aufgenommen wurden. Der Bruder Siepmanns sprach sodann seinen Dank aus, worauf der Gesangsverein noch ein Lied sang.

**Sundverein.** Neu zugegangen sind: 522—533. Fischerboot in der Elbmündung. Einfahrt (Alte Liebe Curhaven). Am Duai in Curhaven. Abend in Lübben. Die Cobra an der alten Liebe. Ebe Isel frombe. Am Speicher in Curhaven. Dämmerung. Fischer Euer. Dogana bei Fruttoso. Fischerbarken und Hinter dem Deich, von Prof. G. Schönleber hier (bleiben nur Freitag und Sonntag ausgestellt).

**Internationale Hundeaussstellung.** Die Zahl der den Ausstellern zuerkannten Preise beläuft sich insgesamt auf 597 und zwar 85 Ehrenpreise, 196 erste, 130 zweite und 186 dritte Preise, hierzu kommen noch 92 lobende Anerkennungen. Auf die 195 aus Baden ausgestellten Hunde sind 15 Ehrenpreise und 61 erste Preise gekommen. Verhältnismäßig bedeutend mehr Preise erhielt Württemberg (71 Aussteller 11 Ehrenpreise und 39 erste Preise), das allerdings auch ein vorzügliches Material gesandt hatte.

**Kleine Chronik.** In der Nacht vom 11./12. d. M. wurde in der Schlachthausstraße eine der Stadt gehörige Bauhütte gewaltsam erbrochen und daraus Schmiedematerialien im Werte von 3—4 M. entwendet. — Einer in Baden-Baden wohnenden Frau wurde am 11. d. M. abends am hiesigen Hauptbahnhof ein Portemonnaie mit 11.20 M. und einer Mütze und Kinderfahrkarte entwendet. — In der Nacht vom 9./10. d. M. wurde einem in der Bernharbstraße wohnenden Maurermeister in die auf seinem Lagerplatz am Lintheimerweg stehende Schmiedewerkstatt eingeschlagen und daraus ein Bund Stabeisen im Werte von 18 M. entwendet. — Einem Goldbildhauer aus Jochenhausen wurde am 11. d. M. in einer Wirtshaus in der Sophienstraße ein Spazierstock im Werte von 8 M. entwendet. — Ein früher hier wohngeliebter gewesener Tapezierer aus Maulbronn, der aber jetzt spurlos verschwunden ist, hat in der Zeit vom 3. bis 12. Juni d. J. einen in der Kronenstraße wohnenden Wirt um 7.60 M., und in der Zeit vom 23. bis 30. August d. J. einen in der östlichen Kaiserstraße wohnenden Wirt um 7 M. und einen in der Durlacherstraße wohnenden Wirt in der gleichen Zeit um 3 M. betrogen, indem er sie durch falsche Vorspiegelungen zur Abgabe von Speise und Trank veranlasste. — Am 12. d. M. nachts kamen in einer Wirtshaus in der Durlacherstraße die Frau eines Tagelöhners und die Kellnerin der Wirtshaus miteinander in Streitigkeiten, wobei die Kellnerin ihrer Gegnerin ein Bierglas an den Kopf warf, so daß dieselbe eine Verletzung und Anschwellung der Oberlippe davontrug. — In der Nacht vom 12./13. d. M. wurden an der östlichen Einfriedigung des Kaiserplatzes 18 Stalotenverzierungen unwillkürlich abgerissen und dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden von 15 M. zugefügt.

### Stimmen aus dem Publikum.

Aus dem badischen Mittelland, 10. Okt. Ist denn der Protestantismus in Baden verlos? Haben die Protestanten Fischblut in den Adern? Diese Fragen drängen sich auf die Lippen, wenn man sieht, daß (in Gottenheim) ein armer Knabe evangelischen Glaubens nur so um nichts, die nichts durch einen kathol. Priester angetauft werden darf, ohne daß sich ein Sturm des Unwillens unter der gesamten protestantischen Bevölkerung des Landes erhebt. Seit Jahre und Tag wird der Katholicismus extremer Richtung in großartiger Weise begünstigt, und auf jede Forderung gegen das Bekenntnis, dem auch der Landesherzog angehört, folgt eine Belohnung seitens der Regierung durch neue Beförderungen, bis zu dem Grade, daß Professionen jetzt in den Straßen unserer verkehrsreichsten Städte stattfinden dürfen, wo man nie dergleichen gekannt hat, und wo das feierliche Umhertragen von Heiligenbildern den Protestanten gerechtes Murren giebt. Bis jetzt haben es leider diejenigenblätter, welche die Vertretung der evangelischen Kirche auf ihre Fahne geschrieben zu haben vorgeben, an dem mannhaften Auftreten gegen den Ultramontanismus gänzlich fehlen lassen, in der frechtlichen Erwartung, durch ein stillschweigendes Bündnis mit den schwarzen Vätern einige abfallende Broden für ihre Parteizwecke zu ergattern! Wie weit muß es denn noch kommen, bis die Nichtultramontanen sich zusammenscharen und sich einmütig zur Wehre setzen?

### Personalberänderungen.

Inm Bereiche des Grob-Ministeriums des Innern: Versetzt: Amtsdiener Meisior • Arnold beim Amt Konstanz, in gleicher Eigenschaft zum Amt Zahr. Betraut: David • Frank von Hügelsheim, mit dem Dienst eines Schutzmanns beim Amt Karlsruhe.

Enlassen: Auf Ansuchen aus dem Staatspolizeidienst: Schutzmann Fiedel • Stude und Schutzmann Josef • Dreuter, beide beim Amt Karlsruhe.

### Personalmeldungen.

Aus dem Bereiche der Groß- und Polizeiverwaltung: Ernannt: die Grenzaufseher Bernhard • Fritschl in Mannheim zum Passenmeistersgehilfen dazelfst, Ludwig • Feingelmann in Eingen zum Hauptamtsdiener dazelfst.

Versetzt: Postenführer Wilhelm Andreas • Weiß in Haltungen nach Eingen, die Grenzaufseher Franz Sales • Bia in Oehningen nach Etab, Ferdinand • Knöpfle in Konstanz nach Haltungen, Johann • Entelmeier in Etab nach Kadelburg.

Etabliert angestellt: die Grenzaufseher Alois • Hennig in Petrashausen, Ludwig Friedrich • Roth in Jazgingen, Eduard • Maier in Reichenau-Niederzell, Ferdinand • Aligauer in Stellingen, Richard • Hartmann in Eingen.

Auf Grund der im September d. J. vorgenommenen Finanzassistentenprüfung sind in nachstehender Reihenfolge unter die Zahl der Finanzassistenten aufgenommen worden: Ferd. • Zimmerer von Ballburg, Karl • Beutel von Mannheim, Karl • Boos von Konstanz, Friedrich • Köber von Karlsruhe, August • Keller von Karlsruhe, Karl • Dürk von Degenfelden, Karl • Beller von Albern, Felix • Chappuis von Jamestown (Nordamerika), Rud. • Wunderle von Karlsruhe, Alfred • Graf von Hügelsheim, Viktor • Degen von Obergriesbach, Eduard • Kunz von Brandenburg, Albert • Baufsch von Karlsruhe, Friedrich • Gund von Schwegen, Hermann • Weber von Kippenheim, Johann • Schneider von Heidelesheim, Gust. • Steyebach von Karlsruhe, Rudolf • Schäbel von Ettlingen, Hermann • Höberle von Weinheim, Karl • Keller von Stausen, Karl • Maurer von Malsch, A. Wiesloch, Eugen • Stang von Amlingen, Karl • Hoch von Neberlingen, Josef • Wintler von Oberschwöstadt, Eugen • Mayer von Bruchsal, Karl • Joho von Bruchsal, Johann • Blunhofer von Forst, Wilhelm • Joos von Ettenheimmünster, Max • Möhrer von Karlsruhe, Albert • Sohn von Karlsruhe, Wilhelm • Laier von Dielheim, Robert • Munz von Seelbach.

### Rechtspflege.

**Mannheim, 14. Okt.** Vom Schwurgericht wurde heute der Kaufm. Bernd Korn aus Heidelberg wegen einfachen und betrügerischen Bankrotts sowie wegen öffentlichen Reineides zu 3 Jahren 10 Tagen Zuchthaus verurteilt. Ferner wurden der Kaufmann Eugen Ksch wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis und der Agent Hermann Karlshuber von Heidelberg wegen Betrübungs gegen § 212 M. St. G. B. und zugleich wegen Beihilfe zum betrübungsreichen Bankrott zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden Koru und Karlsruher die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre abgesprochen und Wenzelin Korn für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge und Sachverständiger vernommen zu werden.

**Mannheim, 15. Okt.** Abermals hatte sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht ein ungetreuer Sparrasserechner zu verantworten und zwar in der Person des 48 Jahre alten Landwirts Wenzel Bierneffel von Lauda. Derselbe hat im ganzen zum Nachteil der Spar- und Waisenkasse in Lauda circa 30.000 M. unterschlagen. Die Verurteilungen wurden während der letzten 13 Jahre

verübt. Die Kontrolle war eine äußerst mangelhafte und errierte sozusagen überhaupt nicht. Das unterschlagene Geld hat Bierneffel in seinem eigenen Nutzen verwendet. Infolge des schlechten Ganges der Landwirtschaft und großer persönlicher Aufwendungen ging Bierneffel in seinen inanziellen Verhältnissen immer mehr und mehr zurück, so daß er schließlich keinen anderen Ausweg mehr sah, als die Gelder der ihm anvertrauten Spar- und Waisenkasse anzugreifen. Bierneffel sältzte beuuffs Verbedung seiner Unterschlagungen sämtliche Bücher der Sparrasse. Das Gericht verurteilte Bierneffel zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren und 3 Jahren Erwerbslosh.

**Konstanz, 13. Okt.** (Schwurgericht.) Wegen verübten Unterschlags gegen den 26jährigen verheirateten Maurer Martin Keilau von Hünenhausen stand heute der 26jäh. lch. Landwirt Hebbas Heim von Heudorf wohhaft in Winterlingen, vor dem Schwurgericht. Heim wurde des Unterschlagsrechts unter Zuhilfenahme mildernder Umstände für schuldig befunden und zu 8 Monaten Gefängnis, wovon 4 Monate Untersuchungsgefängnis als verbüßt gelten, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. — Nachmittags wurde der 20jährige ledige Maler Johann David Hurter von Solgelsheim (Elsass) wegen Eittlichkeitsvertrübungs zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate Untersuchungsgefängnis abgehen, verurteilt. Hurter hatte am 21. Juli die 12jährige Frieda Gule in Zell i. B. zu vergewaltigen versucht.

**Mannheim, 14. Okt.** Das Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Wirt August von Gappel zu 2½ Jahren Gefängnis. Gappel hatte versucht, seine Ehefrau, die ihn mit Eifersucht quälte, im Bett totzuschlagen.

**Hildesheim, 14. Okt.** Das Schwurgericht fällte heute das Urteil über den Direktor der Schleswiger Kreditbank in Parchim, Ehlers und Genossen, welche des betrübungsreichen Bankrotts der Bank und anderer von ihnen geführten Firmen, der Unterschlagung und der Beihilfe zu diesem Verbrechen angeklagt waren. Direktor Ehlers wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, Triebach zu 7 Monaten Gefängnis, Ehlers jun. zu 1 Monat Gefängnis, der Kolportagebuchhändler Weich aus Berlin wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Gandel und Verkehr.

**Karlsruhe, 15. Okt.** (Preisliste auf der Freibank des Wochenmarktes.) Anwesen waren 12 Fleischspeckhälften, welche verkauft: das Kuhfl. zu 46—50, Rindfl. 60—64, Schweinfl. 64—66, Hammelfl. 60—64, Martipfeife in der Woche von 10. Okt. bis 15. Okt. 1) Wirtshausfleisch, 500 Gr. Ochsen 68, Rind 64, Hammel 64—66, Schweine 68, geräuchert 60, Kalb 68. — Brot: 450 Gr. weißes 15, 1400 Gramm schwarzes 66, Mehl 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Sojab. 18, Wicken 28, 300 Gr. Reis 32, Gerste 28, Weizen 20, 50 Kilogramm Kartoffeln 2.50—0.00, 500 Gr. Butter 1.10, Milttschmalz —, Schweinehälften 0.75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf.

**Mannheim, 15. Okt.** (Produktenpreise.) Weizen für Nov. 16.95, Roggen für Nov. 13.75, Hafer für Nov. 14.—, Weis für Nov. 9.75. Tendenz: Behauptet. Auf Abgabelfuß vom Novemberweizen rückgängig und trotz größerer Angebote fellten sich wenig Käufer ein. Nebriges ruhig.

**Frankfurt a. M., 15. Okt.** (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 307½, Staatsbahn 306½, Lombarden 88½, Brox. Port. 26.10, Neapler 104.40, Ungarn 103.20, Diskontokommt. 206.50, Gottdarbtalien 162.80, Grop. Mexikaner akt. 91.50, Brox. Mexikaner akt. 24.40, Banque Ottomane 103.—, Lütenlose —, Italiener 57.20, Tendenz: befestigt.

**Frankfurt a. M., 15. Okt.** (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 163.92, London 203.60, Paris 80.80, Wien 169.85, Italien 77.55, Privatdiskonto 4/8, Banknoten 16—19.—, Brox. Deutsche Reichsbank 103.70, Brox. Deutsche Reichsbank 97.80, Brox. Preuss. Kontos 103.85, Brox. Baden in Stuttgart 102.70, Brox. Baden in Mannheim 102.95, Brox. Baden in Weiden 102.98, Brox. Baden in Weiden 102.98, Brox. Danapoldgriechen 82.50, Brox. Italiener 87.40, E. Herr. Goldrente 103.40, E. Herr. Silberrente 85.55, E. Herr. Kofe von 1860 128.46, 4/8 Brox. Vortrag 89.55, Neue Brox. Russen 66.10, Brox. Erbsen 62.20, Spanien 60.50, Lütenlose 80.80, 1/8 Brox. Lüten 1.—, Brox. Ungarn 103.25, Ungar. Kronenrente 95.70, Brox. Argentinien 62.20, Brox. China von 1896 10.—, Brox. Mexikaner 91.40, Brox. Mexikaner 92.80, Brox. Mexikaner 24.40, Berliner Fandelsgefellschaft 149.20, Karnfelder Bank 153.90, Deutsche Bank 153.90, Ardenner Bank 153.—, Badische Bank 114.30, Rheinische Kreditbank alte 126.—, da neue 134.25, Rhein Hypothekbank alte 171.25, da neue 168.56, Pfälz. Hypothekbank 190.—, E. Herr. Länderk. 210½, Wiener Bankverein 228½, Ottomanebank 104.70, Mailer 117.70, Elthel 238½, Schweiz. Zentral 133.30, Schweiz. Nordost 123.30, Schweiz. Union 83.20, Jura-Simplen 94.50, Mittelmeer 83.30, Meridional 119.80, Pad. Zuckerrabrik 61.70, Darpener 165.30, Nordd. Lloyd 110.—, Hamb. America 130.50, Waichmenfabrik Gruner 283.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 175.—, (Nachbörsen.) Kreditaktien 310½, Disk. Komm. 106.80, Staatsbahn 308.—, Lomb. 88½, Tendenz: fest.

**Berlin, 15. Okt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.10, Disk. Komm. 106.20, Staatsbahn 134.20, Lombarden 43.10, Russennoten 21.70, Karabälte 157.40, Garpener 165.—, Dortmund 40.20, Tend.: befestigt.

**Berlin, 15. Okt.** (Schlußkurse.) Kreditaktien 230.—, Diskontokomm. 206.96, Preisd. Bank 153.—, Nationalbank f. Deutschl. 139.60, Bod.anner 139.20, Gelfalt. Bergwerk 176.25, Karabälte 158.60, Garpener 166.90, Dortmund 39.40, Ver. Köln-Mottweiler Zuckerrabrik 241.30, Deutsche Metallpatronenfabrik 344.70, Kanada-Pacific 53.90, Privatdiskont 4/8, Tendenz: Anfangs abwärts. Montan gut gehalten. Kohlen- und Dütenwerte ansangs rückgängig, nachher erholt. Eisenbahn wenig umgekehrt. Fonds listlos. Später ruhig, doch ziemlich fest. Schluß befestigt.

**Wien, 15. Okt.** (Börse.) Kreditaktien 265.—, Staatsbahn 682.50, Lombarden 100.70, Marknoten 88.67, Brox. Ungarn 121.75, Pariserrente 101.20, E. Herr. Kronenrente 101.40, Ländertbank 248.25, Ungarische Kronenrente 99.20, Tendenz: still.

**Paris, 15. Okt.** (Anfangskurse.) Brox. Rente 101.35, Spanien 60½, Lüten 19.93, Italiener 58.35, Banque Ottomane 125.—, Rio Zinto 665.—

**London, 15. Okt.** Leber's 27½, Chartered 2½, Goldfields 11½, Randfontein 2½, Eastand 5½.

**New-York, 14. Okt.** Baumwolllieferung vom Tage 56000 Ball. Ausfuhr nach Großbritannien — Ball., Ausfuhr nach dem Festland 9000 B. Baumwolle in New-York 7½, Baumwolle für Okt. 7.56, Nov. 7.68, Dez. 7.75, Januar 7.86, Februar 7.90, März 7.96, April 8.—, Mai 8.04, Juni 8.08, Baumwolle in New-Oreans 7½, dte. in New-Oreans für Nov. 7.25, Febr. 7.53.

**Chicago, 14. Okt.** Nachm. 5 Uhr. Schmalz Okt. 4.17, Dez. 4.17, Jan. 4.37, Port Dez. 6.85, Jan. 7.70, März Dez. 4.57, Jan. 3.77.

### Drahtberichte.

**W Berlin, 15. Okt.** Die Beratung des Etats der einzelnen Reichsämter ist ziemlich abgeschlossen, so daß die Etats in allernächster Zeit dem Bundesrat zugehen werden.

**W Berlin, 15. Okt.** Der Ausschuß des Kolonialrates für Regelung der Frage der Vorbildung der Kolonialbeamten trat heute Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Direktors der Kolonialabteilung, Dr. Kayser, zusammen. Heute Nachmittag 1 Uhr tritt der Ausschuß für die Strafrechtspflege in der Kolonie zusammen.

**W Berlin, 15. Okt.** Der heute zusammengetretene deutsche Handelstag wurde, nachdem Geh.-R. Frenzel ein hohes Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, von Staatssekretär Niederding in Vertretung des verhinderten Staatssekretärs v. Wätigler begrüßt. Der Staatssekretär drückte die Hoffnung aus, daß aus den Arbeiten reicher Segen erjelt werde und schloß mit einem Dank für die Bereitwilligkeit, mit der die Vertreter des Handelstages dem Werke ihre Mitarbeit widmeten. Hierauf wurde Geheimrat Frenzel zum Vorsitzenden und Geheimrat Michel-Mainz und Direktor Laß-Hamburg zu Beisitzern gewählt. Die Versammlung trat sodann in die Beratung des Entwurfes eines Handelsgesetzbuches ein.

**W Berlin, 15. Okt.** Der Handelstag nahm zu Bud 1., Handelsstand, u. a. Resolutionen an, die die Pflicht der Uebertragung des Handelsregisters erfüllt das Recht dazu auch für die mit Land- oder Forstwirtschaft verbundenen Betriebe, sowie die Mitwirkung der Vertretungsorgane des Handelsstandes bei der Führung von Handelsregistern fordern. In § 61 wird ein Antrag, der die obligatorische wöchentliche Kündigungsfrist zum

Quartalschluß für Handlungsgehilfen fordert, abgelehnt und die Bestimmung des Entwurfes angenommen, die eine einmonatige Kündigungsfrist zum Kalendermonatschluß festsetzt.

**W Kiel, 15. Okt.** Der Panzer „Regir“ ist heute mit Flaggenparade unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Wolmann zur Probefahrt in Dienst gestellt.

**W Darmstadt, 15. Okt.** Wie verlautet, gedenkt das russische Kaiserpaar sich bis zum 29. d. Mts. hier aufzuhalten.

**W Homburg, 15. Okt.** Das russische Kaiserpaar trifft, wie nunmehr offiziell feststeht, am Freitag, 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr in Homburg ein, um der Grundsteinlegung der russischen Kapelle beizuwohnen. Um 11 Uhr 55 Min. reist das Kaiserpaar mittelst Sonderzuges nach Cronberg, wo die Ankunft um 12 Uhr 40 Min. erfolgt. Von da begeben sich die Majestäten nach Schloß Friedriehshof. Die Rückreise nach Darmstadt ist für 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

**W Paris, 15. Okt.** Rochefort teilt dem „Intranseant“ angeblich aus sicherer Quelle mit, der Zar habe in seinem Trinnspruch in Chalons das Wort „Allianz“ gebrauchen wollen; der Minister des Auswärtigen habe dies aber verhindert.

**W Paris, 15. Okt.** Der „Main“ sagt, Rußland habe im Jahre 1890 an den damaligen Kriegsminister Freycinet das offizielle Ersuchen um Uebersendung zweier Rebelgewehre gestellt. Diesem Ersuchen sei entprochen worden, nachdem Rußland den Abschluß einer Militärkonvention angestrebt habe. Die Militärkonvention sei im Jahre 1894 als diplomatisches Protokoll kompliziert worden.

**W Glasgow, 15. Okt.** Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach Curzon über Armenien und bestritt, daß die Agitation die Regierung gekränkt habe. Lord Rosebergs Rede in Edinburgh sei angetreten. England sei zu jeder rechtmäßigen Bemühung zum Schutz Armeniens berechtigt, habe aber kein Recht, Armeniens wegen zum Kriege zu schreiten. Es sei die erste Pflicht Englands, die Loyalität gegenüber dem europäischen Kontext zu wahren. Wir müssen die Mächte überzeugen, daß unsere Ziele unegemäßig sind. Die Beziehungen Englands zu Rußland sind herzlich und freundschaftlich. Unehrlische Beweggründe hätten das Verhalten der Regierung gegenüber nicht bestimmt. Er glaube, daß auch Rußland von unehrlchen Beweggründen frei sei. Zum Schluß bestritt Redner, daß England von habfüchtigen Beweggründen geleitet sei; sein erstes und beständiges Ziel sei vielmehr der Friede.

**W Madrid, 15. Okt.** Das Kriegsschiff „Destruction“ hat Cadix verlassen, um nach Melitta zu gehen. — Nach einer Meldung aus Manila hat General Blanco einen neuen Sieg über die Aufständischen erfochten. — Einem Blatt in Cadix wird aus Havana geschrieben, General Besler sei in Gefahr gewesen, ermordet zu werden. Eine Frau habe ihn in ein Haus bestellt, wo Beschüderer ihn erwarteten. Diese seien verhaftet worden.

**W Sofia, 15. Okt.** Die „Ag. Balkanique“ bestätigt die Meldung, daß Bürgermeister Ratschewitsch von seinem Posten zurückgetreten ist.

**W Bombay, 15. Okt.** Die Station Sanari, an der Eisenbahn nach Quetta, wurde von Angehörigen des Marriestammes angegriffen. Sämtliche Beamte, mit Ausnahme des Stationsmeisters, der einen Arm verlor, wurden getötet. Auch ein europäischer Arbeiter kam ums Leben. Eine Truppenabteilung ist zur Abwendung bereit, um Sanari zu besetzen.

**W Bulunwahy, 15. Okt.** Die Führer der Aufständischen in den Matoppobergen haben sich endgiltig unterworfen.

Herausgeber: Otto Reuß.  
Verantwortlicher Redakteur: R. Bogler.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.								
	Baro-	Therm-	Wind-	Nebel-	Rel.	Wind-	Wolken-	Bemerkung.
	met.	met.	st.	st.	st.	st.	st.	
14. Okt.	Nachts 9 Uhr	752.5	11.8	9.4	93	SW	bedeckt	—
15. Okt.	Morg. 7 Uhr	754.1	9.4	7.4	86	SW	bedeckt	—
	Mittags 2 Uhr	749.1	7.8	7.7	98	SW	bedeckt	Regen
Höchste Temperatur am 14. Okt. 18.0, niedrigste in der folgenden Nacht 9.4. Niederschlagsmenge am 14. Okt. 0.0 mm.								

### Meteorologische Beobachtungen von 14. Okt. Morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 9 Uhr m. H. 27.3 100 m. H. 2.1	Wind		Wetter	Beobachter u. d. d. 14. Okt. 91222
		st.	st.		
Aberdeen	775	SW	leicht	wolkig	8
Stockholm	783	DSD	mäßig	bedeckt	8
Naparbund	777	SW	leicht	wolkig	6
Petersburg	789	SDD	leif. Zug	wolkig	1
Moskau	788	SW	leif. Zug	wolkig	2
Kor.	?	SW	leif. Zug	wolkig	2
Cherbourg	764	SW	schwach	bedeckt	8
Hamburg	766	D	leif. Zug	bedeckt	15
Memel	779	DSD	mäßig	wolkig	6
Paris	767	SD	leicht	heiter	6
Karlsruhe	766	SW	schwach	Dunkel	9
Wiesbaden	765	D	still	bedeckt	11
München	765	D	schwach	bedeckt	8
Berlin	766	D	trifig	wolkig	15
Wien	766	D	leicht	bedeckt	14
Krakau	759	SD	schwach	heiter	12
Nizza	761	SW	schwach	wolkig	10
Triet	761	SD	leicht	Regen	17

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 15. Okt.** Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur insofern etwas geändert, als neben der nach über Italien lagernden Depression eine zweite über der Biscage aufgetaucht ist und sich über Mitteldeutschland ein laches Minimum entwickelt hat. Diese Depressionen verursachen ein ganz Mitteleuropa trübes regnerisches Wetter. Im Norden und Nordosten des Gebietes, der einem intensiven barometrischen Maximum angehört, herrscht heitere, vielfach wolkenlose Witterung. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

**Geboren.**  
Karlsruhe, 6. Okt. Gise, F. Eugen Reuz, Rutscher. — 12. Okt. Karl Josef, W. Josef Anderer, Tagelöhner.

**Gehehrichtungen.**  
Karlsruhe, 13. Okt. Alfred Droll von Essenthal, Kaufmann in Freiburg, mit Verthe Staat von Markneukirchen; Leo Thoma von Hochal, Zahlmeisterpartipant hier, mit Wilhelmine Hagendach von Rassel.

**Verstorben.**  
Karlsruhe, 9. Okt. Hermann Weiglich, Stadtrat, 73 J. — 10. Okt. Marie Babel, Güterbesitzer's Ww., 65 J. — 11. Okt. Melanin, W. August Kaiser, Justizdiener, 6 W. 29 J.  
Straßburg-Lahr, 9. Okt. Emma Freyer, geb. Kräuter, 35 J.  
Etilingen, 12. Okt. Emil Feiler, Kaufmann, 59 J.  
Wühl b. Offenburg, 10. Okt. Marie Himmel, geb. Weyer, 24 J.  
Freiburg, 9. Okt. Marie Widmann, 20½ J. — 10. Okt. Frieda Himmelsbach, 19½ J.

**W** Mit einer Beilage für die Gesamtauflage dieser Nummer, die Spezialabdrück für Rortingen und Karthoffen W. O. O. u. n. in Karlsruhe (Baden).



